

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

126 (31.5.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Tertteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

89. Jahrgang

Nr. 126.

Donnerstag, den 31. Mai 1928.

Nieder Italien! Hoch Frankreich!

Neue Demonstrationen in Jugoslawien trotz Regierungsverbot und Polizei.

Belgrad, 30. Mai. Die anti-italienischen Demonstrationen wiederholten sich gestern abend im Nationaltheater anlässlich des Gastspiels der Pariser Opera Comique. Das Publikum demonstrierte für Frankreich und gegen Italien. Häufig wurden Rufe laut: „Nieder mit Mussolini, es lebe Frankreich!“ Außenminister Marinkowitsch entfernte sich sofort nach Beginn der Demonstrationen aus dem Theater.

In Subotica, Susak, Serajewo, sowie in Ragusa und anderen Städten Dalmatiens wurden am gestrigen Tage gleichfalls antiitalienische Demonstrationen veranstaltet. Die Polizei ließ von den Wänden der Häuser die Plakate und Mussolini behebenden Plakate entfernen. Besonders lärmend waren die Demonstrationen in Subotica, wo Unversitätshörer einen Protestzug veranstalteten und den Faschismus beschimpften. In Belgrad hat die Narodna Odrana, die gestern eine Sitzung abhielt, heute die Bevölkerung durch Plakate für nächsten Sonntag, dem festlichen Pfingstfest, zu einer Protestversammlung einberufen. In der Proklamation heißt es, daß zu einer Zeit, als die Belgrader Regierung unter schweren Opfern beschloß, die Konventionen von Nettuno zu ratifizieren, Demonstranten in Zara dem Vertreter der jugoslawischen Regierung angriffen, Italien offen mit dem Kriege drohte und Jugoslawien Dalmatien entreißen wollte. Gegenüber dieser unerhörten Provokation könnten Sebenico, Spalada und Ragusa nicht gleichgültig bleiben, und auch die Belgrader Jugend müsse hierauf antworten. In politischen Kreisen hält man es für nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Abhaltung dieser Protestversammlung nicht gestatten werde.

Heute vormittag hielten die Studenten der Belgrader Universität eine Protestversammlung ab. Hierauf zogen sie durch die Hauptstraßen der Stadt. Zahlreiche Bewohner schlossen sich ihnen an. Die Demonstranten stießen Schmährufe gegen die Faschisten aus, wurden jedoch von der Polizei zerstreut.

Kein Druck auf Jugoslawien.

Außenminister Marinkowitsch über Nettuno.

Belgrad, 30. Mai. In der Skupstina wurde heute vormittag die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Primitischewitsch fortgesetzt, in dem gefordert wird, daß die Regierung die Entscheidung sofort darüber informiere, was die Ursache dafür sei, daß plötzlich die Ratifikation der Konvention von Nettuno so dringlich wurde und ob es wahr sei, daß Italien in dieser Hinsicht auf Jugoslawien einen Druck ausübe.

Hierauf ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit Außenminister Marinkowitsch das Wort. Er erklärte, den Dringlichkeitsantrag der Opposition nicht annehmen zu können. Die Regierung werde die Konventionen von Nettuno zwecks Ratifizierung sofort nach Vereinerung einzelner wichtiger Details der Skupstina unterbreiten. Von einer Ueberraschung könne nicht gesprochen werden, da die Konventionen ja schon vor 3 Jahren zustande kamen und da bereits vor 2 Jahren die damalige Regierung, deren Mitglied auch Stephan Raditsch war, die Verträge

zwecks Ratifizierung dem Parlament unterbreitete. Raditsch und die Opposition, so erklärte Marinkowitsch, bringen aus der Luft gegriffene Behauptungen vor, wenn sie angeben, daß die Regierung von Seiten Italiens zur Ratifikation der Konventionen von Nettuno aufgefordert wurde. Er sei seit 13 Monaten Außenminister und während dieser Zeit erfolgten von Seiten Italiens keinerlei Schritte zur Beschleunigung der Ratifikation. Von amtlicher italienischer Seite sei die Ratifikation der Konvention nicht gefordert und nicht urgirt. Weber Italien noch eine andere Großmacht noch eine andere Macht forderte derartiges. Marinkowitsch weist auch die Behauptung zurück, daß die Ratifikation der Konventionen von Nettuno mit der Stabilisierungsanleihe Jugoslawiens in irgend einem Zusammenhang stehe.



Mussolini,

gegen den sich in der Hauptsache die Demonstrationen in Jugoslawien richten.

Die deutsche Not in Polen.

Anklagerede des Führers der deutschen Fraktion im Sejm.

Warschau, 30. Mai. Bei der zweiten Lesung des Staatshaushalts im polnischen Sejm gab am Mittwoch der Führer der deutschen Fraktion, Abg. Naumann, im Namen des deutschen Klubs eine Erklärung ab, daß die deutsche Fraktion infolge der feindseligen Haltung der gegenwärtigen polnischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit gegen den Hauspost stimmen werde. Naumann wies darauf hin, daß sie auch die jegliche Regierung im alten Fahrwasser der Entdeutschungspolitik bewege. Kaum ein anderer Premier habe sich jemals so von chauvinistischen Strömungen treiben lassen, wie Herr Bartels. Die gegen das Deutschtum gerichteten Strömungen hätten in der Regierung während der letzten zwei Jahren eine besonders starke Stütze gefunden, was sich in der Beschränkung aller Rechtsgarantien ausgemerkt habe. Naumann brachte dann eine endlose Liste der Leiden der Deutschen im polnischen Staat und zählte alle Maßnahmen auf, die zur Unterdrückung des deutschen Kulturlebens angewandt worden sind. Die Durchführung der Agrarreform habe dazu geführt, daß Latifundien von 10 000 bis 20 000 Hektar Größe, die sich in polnischen Händen befinden, von der Parteilierung verschont blieben, während gleichzeitig die kleinsten Besitzungen deutschstämmiger Bürger bis auf die gesetzliche Mindestgröße gedroht würden. Die sogenannten Schutzmaßnahmen der berechtigten Grenzbevölkerung richteten sich im Westen Polens ausschließlich gegen das Deutschtum, besonders da sie in das nicht nachprüfbar Ermessen der Verwaltungsbehörden gestellt worden seien. Entgegen Sinn und Ziel der Minderheitenschutzverträge drohe dem Deutschtum in Polen eine weitere Verdrängung des Lebensraumes. Die offensichtlichen Abspermaßnahmen gegenüber dem deutschen Nachbarvolk schoben erneut die Hoffnung auf eine Verständigung hinaus. Bei der deutsch-feindseligen Einstellung der polnischen Regierungsorgane lasse sich voraussehen, daß der in der neuen Grenzbevölkerungsverordnung enthaltene Enteignungsparagraph ausgiebig gegen Deutsche ausgenutzt werden würde. Es genüge bereits das Auffinden einer alten deutschen Zigarettenkiste, um einen Fall von Tabakschmuggel daraus zu machen und den Grundbesitz fortzunehmen. Verleumdungen dunkelster Elemente und Befehle aller Art genügten heute bereits, um die Verdächtigten auf die schwarze Liste zu setzen. Auf Grund solcher Angaben werde den Lehrern die Unterrichtserlaubnis entzogen und Anstiftlerjöhnen nicht die Erlaubnis gegeben, das väterliche Erbe anzutreten, nur weil sie als „illoyal“ betrachtet würden. Der Kleinbauer werde am Landwerb gehindert. Die deutschen Anwärter wurden von der Ruhezählung

der Agrarreform ausgeschlossen. Gewerbliche KonzeSSIONen würden entzogen, der Handelsvertrag noch so alter Firmen unterbunden u. a. m. Wenn die Deutschen von den polnischen Behörden als lokale Staatsbürger angesehen werden sollten, müßten sie schon geradezu zu Knechten werden. Die systematische Vernichtung der deutschen Schulen zeige sich darin, daß heute in Polen und Pommern mehr als 15 000 deutsche Kinder polnische Schulen besuchen müßten. Der Redner ging dann darauf ein, daß die Frage der Staatszugehörigkeit der Deutschen noch immer nach zehn Jahren nicht überall durchgeführt sei, im Gegenteil, sogar wieder rückgängig gemacht und ein Zustand einer unerträglichen Rechtsunsicherheit geschaffen worden sei. Der Redner gab dann eine erschütternde Darstellung der Maßnahmen gegen das Deutschtum in Woiwoden, wo durch wenige deutschfeindliche Verordnungen und Liquidationen die Arbeit mehrerer Generationen der deutschen Siedler vernichtet worden sei. Auf das Haager Schiedsgericht in der Schulfrage eingehend, wies Naumann die in der letzten Rede Jaleskis enthaltene polnische Auslegung dieses Urteils zurück und erklärte, daß am dem Willen der Erziehungs-berechtigten nicht gerührt werden dürfe. Die deutschen erhielten keine Auslandspässe nach Deutschland, weil die Regierung nicht wolle, daß durch die Aufrechterhaltung der persönlichen Beziehungen das völkische Zusammengehörigkeitsbewußtsein lebendig erhalten werde.

Rücktritt des spanischen Diktators am 15. August

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Madrid tritt Primo de Rivera am Tage seiner Hochzeit, die am 15. Aug. in San Sebastian stattfindet, von den Regierungsgeschäften zurück. Er schlägt als seinen Nachfolger dem König den gegenwärtigen Arbeitsminister Guadalupe vor. Graf Guadalupe würde ein Uebergangskabinet leiten, das die Rückkehr zur konstitutionellen Regierung vorbereiten soll.

Der Pakt Rom-Angora unterzeichnet.

Stambul, 30. Mai. Die gestern in Rom erfolgte Unterzeichnung des türkisch-italienischen Paktes wurde am heutigen ersten Tag des Festes Simnabatram durch römische Telegramme der Stambuler Abendblätter bekannt. Eine amtliche türkische Mitteilung fehlt noch. Man betrachtet es hier als einen großen Erfolg der türkischen Diplomatie, daß Italien auf den gleichzeitigen

Abbruch eines türkisch-griechischen Paktes verzichtet hat und der Türkei für die vorherige Regelung der griechischen Streitfragen volle Freiheit läßt.

Japan besetzt die Mandschurei

Tokio, 31. Mai. Der Ueberfall mandchurischer Banditen auf eine japanische Grenzwaage in Korea, wobei ein Leutnant und 20 Mann verschleppt worden sind, hat ernste Folgen gezeitigt. Japanische Truppen sind auf breiter Front von Korea aus in die Mandschurei eingerückt. Die chinesischen Behörden in der Mandschurei erboten sich, die Freilassung der verschleppten japanischen Soldaten zu bewerkstelligen; sie baten aber dafür um die Aufhebung des über ihr Gebiet verhängten Belagerungszustandes. Die Japaner gaben darauf einen ablehnenden Bescheid. Wie verlautet, sollen die mandchurischen Banditen, hinter denen man in der Mandschurei lebende koreanische Freischärler vermutet, den Offizier der gefangengenommenen japanischen Grenzwaage ermordet haben.

Einführung der „Fünftage-Arbeitswoche“ in der amerikanischen Bekleidungsindustrie

Newyork, 31. Mai. 20 000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie werden auf Grund eines Abkommens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern am nächsten Montag mit der „Fünftage-Arbeitswoche“ beginnen, auf der Basis von 40 Arbeitsstunden. Im Gegensatz zu der Fordischen Fünftage-Arbeitswoche sieht diese neue Arbeitszeitregelung keine Verabminderung der Löhne vor. Das neue Abkommen wird als ein Schlag gegen das kommunistische Element betrachtet.

Die Nordpolstieger in Berlin

Die Feiern in Kopenhagen

Kopenhagen, 31. Mai. Am Dienstagabend fand zu Ehren der Polarstieger Wilkins und Egelson in der großen Rathausgalerie eine Feier statt, die sich zu einer großen Kundgebung für die Flieger gestaltete. Begrüßungsansprachen hielten der Schriftsteller Krarum Nielsen im Namen der Zeitung „Politiken“ und der Grönlandsforscher Lauge Koch. — Hierauf ergriff Kapitän Wilkins das Wort zu längeren Ausführungen über seine Arbeit als Polarforscher. Aus seiner Rede ging hervor, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten er und Egelson zu kämpfen hatten, ehe es ihnen gelang, ihren Plan durchzuführen. Zuletzt zeigte Wilkins eine Reihe interessanter Bilder von seiner Expedition. Am späten Abend fand noch ein Festessen zu Ehren der Polarstieger statt, auf dem Wilkins zum Ehrenmitglied der dänischen geographischen Gesellschaft ernannt wurde. Am Dienstag, kurz vor zwei Uhr nachmittags, traf auf dem Kastrup Flugplatz die dreimotorige Junkersmaschine D 1000 ein, die die Polarstieger nach Berlin abholen soll. Der Rückflug nach Berlin mit den beiden Polarstiegern erfolgt am Mittwoch vormittag.

Antunft in der Reichshauptstadt

Berlin, 31. Mai. Die beiden Nordpolstieger Wilkins u. Egelson sind gestern nachmittag um 16.43 Uhr mit dem deutschen Regierungsflugzeug D 1000, das ihnen unter Führung des Luftkapitäns Bauerhin nach Kopenhagen entgegengeschlagen war, auf dem Zentralflyhafen Berlin eingetroffen. Der Flughafen war zum Empfang der Flieger

mit den deutschen, amerikanischen und englischen Fahnen geschmückt.

Bekanntlich ist Wilkins ein in England naturalisierter Australier, Egelson Amerikaner norwegischer Herkunft. — Das Flugzeug, in dem sich die Polarstieger in Begleitung von Professor Berson und Hauptmann a. D. Bruns befanden, rollte bei seiner Ankunft

bis an das von Vorbeer und Tannengrün geschmückte Empfangspodium vor.

an dem sich das Empfangskomitee und die Ehrengäste, darunter die Botschafter Englands und Amerikas, Staatssekretär Zweigert, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böß, Professor Wegener und andere eingefunden hatten. Namens der Reichsregierung begrüßte Staatssekretär Zweigert vom Reichsverkehrsministerium die Flieger. Er wies auf die große Pionierfahrt hin, die beide mit ihrem Nordpolstia

In wenigen Worten

In Stuttgart hat der große Weltspionageprozess begonnen.

Die italienfeindlichen Rundgebungen in Jugoslawien dauern fort.

Im Schwabingerprozess erludeten die deutschen Verteidiger um Zulassung des Rechtsanwals Munte.

Die „Citta di Milano“ hat auf der Suche nach der „Hestia“ mit großen Bitterungsschwierigkeiten zu kämpfen.

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily-Telegraph glaubt, daß anlässlich des Besuch-Besuchs in Berlin über die Anschließfrage gesprochen worden ist.

In Genf hat die internationale Arbeitskonferenz begonnen.

Von Korea aus bringen die Japaner in der Mandschurei vor.

vollbracht hätten und erinnerte daran, daß Berlin bereits vor einem Jahre die große Ehre gehabt hätte, amerikanische Flieger in Berlin zu begrüßen. Nach ihm sprach Oberbürgermeister Böh, dann der amerikanische Botschafter Schurman, der englische Botschafter Sir Lindby und für die deutsche Gesellschaft für Erforschung der Antarktis Professor Wegener.

Das Rätsel um die „Italia“

Kingsbay, 31. Mai. (Zuspruch.) Nach einem Zuspruch der „Citta di Milano“ hat der Kommandant des Schiffes sich infolge des undurchdringlichen Eises zur Rückkehr nach Kingsbay entschlossen. Eine Expedition von 15 Personen soll jedoch die Küste der Moselbay absuchen. In Kingsbay wird die „Citta di Milano“ die Ankunft des norwegischen Eisbrechers „Braganza“ abwarten, um dann gemeinsam gegen die nordischen Eismassen vorzustoßen.

Italien lehnt norwegische Hilfe für Nobile ab

Oslo, 30. Mai. Am Dienstagabend wurde hier amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung der norwegischen Regierung für ihr Hilfeleistungsangebot dankte, vorläufig jedoch von einer Expedition abzusehen bitte, da es selbst diesbezügliche Maßnahmen erwäge.

Diese unerwartete Abgabe der italienischen Regierung wird von der norwegischen Presse als eine Kränkung angesehen. Das „Morgenbladet“ schreibt u. a., daß die Abgabe in der Form zwar unantastbar sei, in Wirklichkeit bedeute sie aber eine Beleidigung der norwegischen Regierung und derjenigen Männer, die sich sofort für die Suche nach Nobile zur Verfügung gestellt hatten. Es sei erfreulich zu hören, daß die Haltung der italienischen Regierung keinen Einfluß auf die Maßnahmen haben werde, die man bisher ergriffen habe, um eine Hilfsexpedition in die Wege zu leiten. Ueber das Schicksal der Italia ist bisher nichts bekannt und weder die „Citta di Milano“, noch eine andere Radiostation hat ein Lebenszeichen von dem Luftschiff aufgefunden. Auf Spitzbergen, wo augenblicklich starker Schneesturm herrscht, der alle Hilfsmittel erschwert, besteht die Absicht, auch auf dem Landwege eine Hilfsexpedition auszurüsten. Die norwegische Spitzbergen-Kohlenkompanie hat ein aus 10 Hunderten bestehendes Gespann zur Verfügung gestellt, das von erfahrenen Reuten geführt werden soll. Gleichzeitig besteht die Absicht, eine weitere Expedition unter Führung des alten Polarforschers Everdrup auszurüsten. Der norwegische Flieger Viktor Wolff befindet sich bereits auf dem Dampfer „Hobby“ unterwegs nach Spitzbergen.

Schwedische und russische Hilfe für das verschollene Luftschiff

Stockholm, 31. Mai. Die schwedische Regierung hat beschlossen, ebenfalls eine Expedition zur Suche nach der „Italia“ auszusenden. Führer der Hilfsexpedition ist General Amundsen, Kommandant der schwedischen Luftflotte, der gehen würde, sich mit Kapitän Einar Varken, dem Führer der norwegischen Expedition, sofort ins Benehmen zu setzen. — Zwei schwedische Wasserflugzeuge mit einem Aktionsradius von 1200 Kilometern sollen an der Suche teilnehmen. Außerdem haben sich mehrere schwedische Fliegeroffiziere erboten, die Verbindung zwischen den einzelnen Expeditionen aufrecht zu erhalten.

Rosno, 31. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Dienstag ein Eisbrecher mit zwei Flugzeugen, aus Archangel auf die Suche nach der „Italia“ ausgesandt. Am Donnerstag soll eine zweite Expedition mit weiteren Wasserflugzeugen abgehen. Die russischen Behörden haben sich mit norwegischen und schwedischen Flugzeugorganisationen wegen einer gemeinsamen Hilfsexpedition für die „Italia“ in Verbindung gesetzt.

Das Arbeiterschutzgesetz im neuen Reichstag

Erneuter Reichstagsbeschluss notwendig. Kurz vor der Auflösung des Reichstages hat der Reichsrat noch die Zustimmung zur Einbringung der Vorlage des Arbeiterschutzgesetzes beim Reichstag ausgesprochen, obwohl er wußte, daß die Reichsregierung davon infolge der unmittelbaren bevorstehenden Auflösung des Reichstages keinen Gebrauch mehr machen konnte. Eine Zustimmung des Reichsrates gilt immer nur für die alsbaldige Einbringung des Gesetzes beim vorhandenen Reichstag. Wenn jetzt der

Gesetzentwurf über den Arbeiterschutz dem neu gewählten Reichstag vorgelegt werden soll, so muß die Zustimmung erneut beantragt werden. Nach den eingehenden Beratungen, die dem jetzigen Beschluß des Reichsrates zugrunde liegen, darf aber erwartet werden, daß dieser einen solchen neuen Antrag verhältnismäßig schnell erledigen und dabei von seinen jetzigen Beschlüssen nur dann abweichen wird, wenn wirklich veränderte Verhältnisse Anlaß zu einer anderen Beantwortung einzelner Fragen geben.

Zusammentritt des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei und der Demokraten

Berlin, 31. Mai. Wie die T.L. erfährt, wird der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei Ende dieser Woche in Berlin zusammentreten. Auch der Parteivorstand und Parteiauschuß der Deutschen Demokratischen Partei wird noch vor dem Zusammentritt des Reichstages einberufen werden.

Die nächsten Aufgaben.

Von Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R. Die Wahlen liegen hinter uns. Sie haben zweierlei bewiesen: zunächst, daß der Kampf um die Staatsform in Deutschland im wesentlichen aus ist. Ernsthaftige Mächte, die die deutsche Republik umwerfen könnten, sind nirgends mehr festzustellen. Die Weimarer Verfassung hat sich durchgesetzt, wenn man auch die Augen nicht davor verschließen darf, daß die bessernde Hand verschiedentlich an ihre Bestimmungen wird angelegt werden müssen. In der Außenpolitik hat aber das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit die bisherige Linie der friedlichen Verständigung gebilligt. Dafür sind unserem Volke aber neue Sorgen erwachsen. Die Parteispaltung, dieses Nationalübel der Deutschen, hat dank eines wenig geeigneten Wahlgesetzes ungeheuerliche Fortschritte gemacht. Unnummern von Stimmen sind von den Wählern an die Splitterparteien weggegeben u. so wertlos gemacht worden. Daß die Bauern gleich mit zwei neuen Gruppen in den Reichstag einzutreten, erklärt sich daraus, daß ihre Not sie glauben läßt, daß nur in der Vertretung einseitiger bäuerlicher Interessen eine Besserung für sie erreicht werden kann. Die politischen Parteien des Reichstages werden sich darauf zu bejähnen haben, wie lange sie dem deutschen Volke noch eine Reform des gesamten Wahlrechts vorenthalten wollen, wobei gerade die Mitte an ihren Verlusten erkennen wird, wie dringlich eine solche Reform ist.

Wie weit die Parteispaltung imstande sein werden, durch gegenseitige Ablehnung oder Anlehnung an die politischen Parteien aktionsfähig zu werden, läßt sich nicht übersehen. Ihre Mandate aber fehlen der Mitte, die genötigt ist, mit den Sozialdemokraten zu paktieren und mit ihnen eine Regierung zu bilden. Die Schwierigkeit wird hierbei weniger darin zu suchen sein, daß die Sozialdemokratie keinen guten Willen hätte, als darin, daß die stark angewachsenen kommunistischen Gruppe her ein nicht ungefährlicher Druck auf sie ausgeübt wird. Doch bleibt zu hoffen, daß trotz allem die Regierungsbildung rasch von statten geht, damit nicht dem deutschen Volk und dem Auslande ein Bild sich bietet, das dem Ansehen des Parlamentarismus abträglich ist. Sogleich wird außer der Regierungsbildung nicht viel gesehen. Man wird das Strafrecht weiterbearbeiten und im übrigen gut tun, bis zur Beratung des Etats im Dezember dem deutschen Volke politische Aufregungen zu ersparen. Es fühlt sich ohnehin überregiert, und hat gar keinen Sinn darin, daß das Reich etwa neue Aufgaben auf sich nimmt. Abgesehen von dem Kleinstantengesetz, das alle Parteien versprochen haben, wird die Aufgabe der neuen Regierung und des neuen Reichstages sein, darüber nachzudenken, wie man in Deutschland auf dem Gebiete der Staatsorganisation vereinfacht, die übertriebene und schlechte Gesetzgebung beseitigt und klarer gestaltet, wobei eine Menge überlebter Vorschriften verschwinden könnten. Dann aber wird hinzutreten müssen eine entschlossene Wirtschaftspolitik, welche die produktiven Stämme pfleglich behandelt und anstrebt, das gegenwärtige Preisniveau mit allen verfügbaren Mitteln festzuhalten. Davon, wie weit dies gelingt, hängt unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ebenso ab wie die Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit zu drücken wie auch die Frage einer angemessenen Lebenshaltung der breiten Schichten der Mitte und der Arbeiter. Das Problem der Räumung der besetzten Gebiete endlich und die endgültige Regelung der Reparationslast sind die nächsten außenpolitischen Aufgaben, aus deren Lösung die Befriedigung Europas und die Entlastung des deutschen Steuerzahlers von auf die Dauer unerwünschten Leistungen sich ergibt.

Das deutsche Volk wird so regiert sein, daß bei ihm und seiner Regierung der ernste Wille und die größte Bereitschaft festzustellen sein wird, um den Preis der Wiedergewinnung seiner Freiheit an die längst fällige Vereinigung der aus dem Kriege noch schwebenden Probleme heranzugehen. An den anderen, vornehmlich den Franzosen und Engländern, wird es sein, dazu die Hand zu bieten.

Pfingsttagung des Deutschen Lehrervereins

Braunschweig, 31. Mai. Am Pfingstsonntag hielt der Deutsche Lehrerverein in Braunschweig seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der braunschweigische Minister für Volksbildung sowie Vertreter der Stadt Braunschweig und der Technischen Hochschule begrüßten die zur Tagung versammelten Vertreter der deutschen Lehrerschaft. Der Vorsitzende Wolf-Berlin unterzog in seinem Referat den Neu- und Altschulgesetzentwurf einer eingehenden Kritik und stellte unter dem Beifall der Versammlung fest, daß der D.L.V. auch in Zukunft jedes Schulgesetz bekämpfen werde,

das die Freiheit der deutschen Schule und die Hoheit des Staates über die Schule in Gefahr bringe.

Nach einem Vortrag über „Ausbau der Volksschule“ wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der D. L. V. u. a. von den Ländern die Einstellung der erforderlichen Mittel in den Etat fordert, daß ferner der Volksschule die gleiche Fürsorge zuteil werde wie den anderen Schularten. Der D.L.V. gibt allen seinen Verbänden und Zweigvereinen auf, in Fortsetzung der auf der Braunschweiger Vertreterversammlung begonnenen Arbeit diese Aufgabe ihrer baldigen Lösung zuzuführen.

Es folgte eine eingehende Erörterung der Lehrerbildungsfrage. Oberschulrat Prekel-Berlin, der Leiter der erziehungswissenschaftlichen Hauptstelle des Deutschen Lehrervereins, gab einen Ueberblick über den Stand der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern. Anschließend an das Referat wurde ebenfalls einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Der D.L.V. hat den Gang der Entwicklung, den die Neuordnung der Lehrerbildung in den deutschen Ländern nach der Verkündung der Weimarer Verfassung genommen hat, mit wachsender Sorge verfolgt. Wenn auch einzelne Länder (Sachsen, Thüringen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, die beiden Lippe) eine der Verfassung im Ganzen entsprechende Ordnung durchgeführt haben, so kann doch die in anderen Ländern (Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Preußen) getroffene Regelung als befriedigend und mit der Verfassung im Einklang stehend nur zum Teil oder (Baden) überhaupt nicht angesehen werden und wie die von der bayerischen Regierung vorgelegte Denkschrift erkennen läßt, besteht die Gefahr, daß die Länder, die bisher von einer Neuordnung abgesehen haben, hinter dem in der Verfassung gesteckten Ziele ebenfalls stark zurückbleiben werden. Diese Entwicklung muß zur Folge haben, daß im Deutschen Reich eine bedauerliche Ungleichheit der Lehrerbildung entsteht, die sich naturgemäß auch in der durch die Volksschulen vermittelten Bildung der aufwachsenden Jugend auswirken wird und einer dringend zu fordernden gleichmäßigen Höhenlage der allgemeinen Volksbildung nur abträglich sein kann.“

Der D.L.V. erhebt deshalb aufs neue die Forderung, daß dem klaren Sinn und Wortlaut der Verfassung gemäß nach den Grundfähen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, die Lehrer ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung durch das volle Durchlaufen einer zur Hochschulreife führenden höheren Schule und ihre berufswissenschaftliche Ausbildung durch ein mindestens dreijähriges Studium auf einer vollwertigen Hochschule erhalten und mahnt die Reichsregierung an ihre durch die Verfassung ihr auferlegte Pflicht, in diesem Sinne die Lehrerbildung durch ein Reichsgesetz für das Reich einheitlich zu regeln.“

Beginn des Werkspionage-Prozesses in Stuttgart

Stuttgart, 31. Mai. Am gestrigen Mittwochvormittag hat hier der Prozeß wegen der Werkspionage begonnen, die längere Zeit hindurch bei den Norma-Werken in Stuttgart-Gannstatt für die Riebewerke A.-G. in Berlin-Weissenhof getrieben worden sein soll. Angeklagt sind die Vertreter der Riebewerke A.-G., Kahn, Ullig und Kofenthal, sowie eine Anzahl früherer Angestellter und Arbeiter der Normawerke. Bei ihnen lautet die Anklage auf Unterschlagung, Diebstahl und Diebstahl, während die Vertreter der Riebewerke verschiedener Vergehen im Sinne des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb beschuldigt sind. Vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte einer der Verteidiger, der Vertreter der Riebewerke, den auf seine Mandanten bezüglichen Teil der Anklage abzutrennen und dem zuständigen Landgericht in Berlin zu überweisen. Der Verteidiger übte Kritik an den der Gerichtsverhandlung vorausgegangenem Presseveröffentlichungen. Der Vorsitzende betonte, daß das

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

Die Zeit für die Vorbereitungen war freilich sehr kurz gewesen, dafür aber der Enthusiasmus der Einwohner desto größer, und als rauschende Musikflänge die nahe Ankunft der Schloßherrin ankündigten, war fast ganz Danmouth auf den Beinen.

Berner hingegen zauderte im letzten Augenblick wieder in unentschlossenem Schwanken. Sein eifersüchtiges Mißtrauen rief ihm, ruhig zu Hause zu bleiben und erst die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten, aber das sehne Verlangen seines Herzens trieb ihn zur Ausführung seines gestrigen Beschlusses, und so begab er sich denn schließlich doch nach dem kleinen Bahnhof des Ortes, um Klara gleich bei ihrer Ankunft zu begrüßen.

Aber die wenigen Minuten des Zauderns waren genug gewesen, um ihm die Ausführung seiner Absicht unmöglich zu machen. Als er am Eingang des Bahnhofes anlangte, trat soeben Klara von ihrer Cousine und Glyddyr begleitet aus dem Eingang desselben, empfangen von den lauten Hurraufen der versammelten Menge. Glyddyr selbst half ihr in den Wagen, um, nachdem Mary neben ihrer Cousine Platz genommen, gleichfalls einzusteigen, und unter den lauten Zurufen der Leute fuhren sie in scharfem Trab an Berner vorüber. Wie gelähmt stand derselbe regungslos am Wege und starrte in ohnmächtigem Grimm auf Klara und seinen Nebenbuhler, während sie, da ihre Augen, teils in der Erinnerung an ihren Vater, teils aus Rührung über den unerwarteten Empfang, voll Tränen standen, Werners Anwesenheit gar nicht bemerkte.

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Die Entscheidung.

„Weißt du, Klara“, bemerkte Mary am folgenden Morgen, „gern hätte ich schon gestern abend davon gesprochen, aber ich sagte kein Wort, denn das letzte Mal, als ich seinen Namen erwähnte, wurdest du so aufgeregt.“

Klara verharrete in Schweigen. „Sagst du ihn gestern vor dem Bahnhofe, als wir von dort abfahren?“

„Nein.“

„Er war dort und wollte eben an den Wagen treten, um uns zu begrüßen, als Herr Glyddyr sich zu uns in den Wagen setzte, worauf er sich kurz umwandte und fortging.“

Klara wandte sich um und flüsterte mit zuckenden Lippen: „Quäle mich nicht so zwecklos“, als Sarah ins Zimmer trat und meldete:

„Herr Glyddyr, Fräulein. Er bittet um Entschuldigung, daß er Sie schon so früh am Tage aufsucht, aber er würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie ihn nur einige Minuten empfangen wollten.“

Klara erschrak, unterdrückte aber ihre Bewegung und antwortete: „Es wird mir sehr angenehm sein“, worauf Mary, als sich die Tür geschlossen, fragte:

„Was wirst du ihm antworten?“

„Antworten?“

„Ja. Du weißt doch recht gut, was ich meine. Er hat nur darauf gewartet, bis du wieder daheim wärest, um dann seinen Antrag zu wiederholen!“

Die Tür öffnete sich, und Glyddyr trat in das Zimmer, blaß und nervös aussehend, aber bei Marys Anblick schien sich seine Stimmung sofort zu bessern, als ob er freit wäre, infolge ihrer Anwesenheit die Ausführung seiner Absicht noch aufzuschieben zu können.

Aber schon nach Austausch der ersten Begrüßungen erhob sich Mary, um das Zimmer zu verlassen. Klara blickte sie stumm bittend an, und Glyddyr rief eifrig: „Lassen Sie sich durch mich nicht vertreiben, Fräulein Dillon.“

„Sie vertreiben mich durchaus nicht, Herr Glyddyr. Es gibt so mancherlei im Haushalt zu tun, was meine persönliche Tätigkeit erfordert.“

Klara sprach kein Wort, um ihre Cousine zurückzuführen, sondern blickte nur starr vor sich hin auf die Pho-

tographie ihres Vaters.

„Fräulein Gertram — Klara“, sagte Glyddyr heiser, sobald sie allein waren, und bei seinen Worten fuhr sie erschreckt zusammen, wie aus einem Traum erwachend, und blickte ihn ängstlich an.

„Klara, Sie wissen, weshalb ich diese ganze, lange Zeit hindurch geschwiegen habe, wie ich immer fürchtete, Ihnen in Ihrem Gram aufdringlich zu erscheinen und wie schwer ich infolgedessen während dieser Zeit gelitten habe.“

„Ja“, sagte sie sanft, „Sie haben mir die ganze Zeit hindurch große Rücksicht bewiesen, das weiß ich.“

„Weil ich zu hoffen wagte, die Zeit werde kommen, wo ich so zu Ihnen sprechen dürfte, wie ich es jetzt tue. Sie wissen, wie ich Sie liebe, und Sie wissen auch, daß mein ganzes Lebensglück in Ihren Händen liegt!“

Das Grauen, das sie erfüllte, schien bei seinen Worten noch zu wachsen, aber in ihrer Erregung fühlte sie nicht, wie wenig aufrichtig seine Worte klangen, denn mit ihrem geistigen Auge erblickte sie ihren Vater, so wie er in der letzten Zeit seines Lebens ausgesehen hatte.

„Ich wage es kaum, die Worte auszusprechen“, fuhr er dann fort, „denn es scheint mir fast, als ob ich einen Zwang auszuüben suchte, wo ich doch nur mein Lebensglück durch freiwillige Hingabe Ihres Herzens ererbe.“

Aber ich muß jetzt offen sprechen, selbst, wenn ich Ihnen dadurch Schmerz bereite. Klara, geliebte Klara, es war kein Wunsch — der letzte Wunsch Ihres Vaters. Sagen Sie mir, daß Sie einwilligen, die Meine zu werden.“

Die beiden letzten Sätze sprach er nur noch flüsternd. Aber da nichts geschah, sagte er wieder Mut und fuhr fort:

„Du hörtest, was ich sagte, Geliebte?“

„Ja, ja“, hauchte Klara wie träumend.

„Du wirst mich nicht länger hinhalten, Klara. Sag mir, was soll ich sagen, um dein Herz zu rühren? Soll es denn immer so bleiben?“

Gericht diesen Pressemitteilungen, die er bedauerer, fernstehe. Der Vertreter der Nebenklägerin gab eine ähnliche Erklärung ab. Hierauf wandte sich der Staatsanwalt gegen den Antrag auf Abtrennung eines Teils der Anklage, mit dem Hinweis darauf, daß der Antrag verspätet gestellt worden und der Gerichtsstand durch den Tatort gegeben sei. — Der Antrag, einen Teil der Anklage abzutrennen, wurde sodann vom Gericht nach kurzer Beratung abgelehnt, ebenso einige weitere Anträge der Verteidigung einen der Schöffsen wegen näher geschäftlicher Beziehungen zu den Normarwerken als belang abzuweisen.

Zunächst wurde der Hauptangeklagte Ingenieur Karrer aufgerufen. Diesem wies die Anklage vor, daß er sich der Verletzung in den Normarwerken schuldig gemacht habe. In der Zeit vom März bis Ende August 1927 soll Karrer als Betriebsleiter der Kugellagerfabrik Arbon (Schweiz) einen Werkzeugmacher veranlaßt haben, ihm etwa 10 Maschinen unter Verletzung des Betriebsgeheimnisses der Norma herzustellen. Diese Apparate habe Karrer an die Konkurrenz der Norma, die Kugellager-Fabrik Arbon u. an die Niebe-Werke in Berlin-Weissensee veräußert. Auch andere Betriebsgeheimnisse der Norma soll sich Karrer verschafft haben. In der Kugellagerfabrik Arbon habe er dann die Betriebsgeheimnisse, die er von einem ebenfalls angeklagten Werkzeugmacher für 50 Mark erstanden hatte, verwertet. Karrer selbst soll bei der Norma Werkzeuge, Zeichnungen und Tabellen entwendet haben, darunter auch die Zeichnung einer sogenannten Schalterstufmaschine, die eine besonderes Betriebsgeheimnis der Norma war. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich in diesem Ausmaß schuldig gemacht zu haben, zumal in der Verwendung von Zeichnungen nichts Strafbares zu erblicken sei.

Letzte Telegramme in Kürze.

Uruguay Deutschlands nächster Gegner.

Amsterdam, 31. Mai. (Zuspruch.) Das mit Spannung erwartete Treffen des vorjährigen Olympiasiegers Uruguay gegen Holland brachte in Anwesenheit von ca. 40 000 Zuschauern einen nicht gerade als überlegen zu bezeichnenden Sieg der Südamerikaner mit 2:0. Bei Halbzeit lautete das Ergebnis 1:0. Danach wird also Deutschlands nächster Gegner am kommenden Sonntag Uruguay sein.

Unfsicherheit in einem französischen Badeort.

Paris, 31. Mai. In einer Villa in Douquet, einem beliebten Seebadeort an der französischen Küste am Narmekanal, wo erst vor kurzem eine Engländerin ermordet wurde, ist ein Hausbrand verübt worden. Hierbei sind einem Industriellen aus Reims Schmuckgegenstände im Werte von 600 000 Franken gestohlen worden.

Badischer Landtag

Aus dem Rechtsplegeausschuß des Badischen Landtags. Das Schiffenküßen. — Hebammengesetz. — Das badische Gefängniswesen.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat an alle deutschen Parlamente ein Gesuch gerichtet, es möge ein Gesetz verlangt werden, wodurch das sogenannte „Schiffenküßen“ in den Webereien verboten wird. Man versteht darunter das Einhängen des von der Spule kommenden Fadens durch das Wehr des Webschiffens; der Weber muß dabei mit dem Munde den Faden einhängen. Dazwischen schon andere Methoden erfinden und teilweise eingeführt sind, beistößt der Ausschuß beim Plenum zu beantragen, das Gesetz der Regierung empfehlend zu überweisen mit der Maßgabe, daß das Gewerbeaufsichtsamt die Einführung der neuen Methoden fördern soll.

Der Hebammenverein wünscht in einer Eingabe die Schaffung eines badischen Hebammengesetzes. Dazu wäre aber eine Aenderung der Gewerbeordnung durch Einschränkung der Niederlassungsfreiheit der Hebammen nötig. Dem Reichstag lag ein entsprechender Gesetzesantrag vor, der aber nicht erledigt worden ist. Auch wird ein Reichsheimammengesetz beabsichtigt. Im Hinblick darauf wurde die Eingabe der Regierung einstimmig zur Kenntnisnahme überwiesen.

Sodann wurde die dem Landtag vorgelegte Denkschrift über das Gefängniswesen eingehend besprochen. Berichterstatter über die Denkschrift ist Abg. Dr. Wollhard (Dem.), der die Denkschrift durch den Bericht seiner Eindrücke bei Besichtigung der badischen Strafanstalten ergänzt. Er weist darauf hin, daß der Strafvollzug human, modern und individuell ist. Der bauliche Zustand des Landesgefängnisses in Mannheim sei schlecht. Die Gefängnisse seien heute große Arbeitsgebiete. Die Stilllegung einer Anzahl von Amtsgefängnissen sei geboten gewesen. Nach Meinung des Berichterstatters müßte jeder werdende Richter oder Staatsanwalt mindestens einen Monat lang sich im Gefängnis in Art eines Gefangenen aufhalten, um die Eindrücke der von ihm später zu erkennenden Strafen in sich aufzunehmen. — Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache.

Die Ausbildung der Gewerbelehrer

H. Willmann, Diplom-Ingenieur.

Auf dem Gebiet des deutschen Fachschulwesens steht das Land Baden mit an erster Stelle. Diese Führerstellung verdankt es in erster Linie der Sorgfalt, die es der beruflichen Ausbildung seiner Lehrkräfte angedeihen läßt. Entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen hat auch der Ausbildungsgang der Gewerbelehrer verschiedene Wandlungen durchgemacht, bis der heutige Stand, die akademische Ausbildung, erreicht war. Unter dem großen weitsichtigen badischen Staatsmann Nebenius, der die Ausbildung der technischen Lehrkräfte, an die kurz zuvor gegründete Polytechnische Schule in Karlsruhe verlegte, wurde die Grundlage für die spätere Berufsausbildung der Gewerbelehrer gelegt. Bis zum Jahre 1882 lag die Ausbildung in Händen dieser seit 1865 zur Technischen Hochschule erhobenen Anstalt. In der Folgezeit übernahm die 1878 in Karlsruhe gegründete Baugewerkschule, das heutige Staatstechnikum, die berufliche Ausbildung in einer besonderen Gewerbelehrerabteilung.

Im Laufe der Jahre erfuhr die Entwicklung der badischen Gewerbeschulen einen gewaltigen Aufschwung, die Ausbildung ihrer Lehrkräfte aber blieb hinter diesem Fortschritt erheblich zurück. Sie entsprach nicht mehr den erzieherischen und unterrichtlichen Anforderungen, die an die Gewerbelehrer dem Zuge der Zeit gehörend gestellt werden mußten. Einer wissenschaftlichen Vertiefung der Berufsausbildung mußte in weitgehendem Maße entsprochen werden. Aus dieser Erkenntnis heraus entschloß sich das badische Staatsministerium, die Ausbildung der Gewerbelehrer an

die Technische Hochschule in Karlsruhe zurückzuverlegen. — Die diesbezügliche Verordnung des badischen Staatsministeriums bestimmt, daß künftig nur noch Bewerber zur Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbe-... zugelassen werden, die an der Technischen Hochschule in Karlsruhe den Grad eines Diplom-Ingenieurs erworben haben und hierauf durch das Unterrichtsministerium einer Gewerbebeschule zum praktischen Vorbereitungsdienst zugewiesen sind und diesen während zweier Schuljahre mit Erfolg abgelegt haben. Diplom-Ingenieure im Vorbereitungsdienst führen die Benennung „Gewerbebeschulpraktikant“, die auf Grund bestandener Staatsprüfung in den staatlichen Dienst übernommenen „Gewerbebeschul-Professor“. Neben der schultechnischen Ausbildung wendet der Gewerbebeschulpraktikant auch seiner praktischen Ausbildung sein besonderes Augenmerk zu. In enger Fühlungnahme mit Industrie und Handwerk unterrichtet er sich in den Werkstätten bzw. auf den Bauustellen eingehend über Arbeitsvorgänge. Dadurch ist er immer mit den modernsten Techniken vertraut und unterhält so eine ständige Verbindung zwischen Schule und Werkstatt, Theorie und Praxis.

Die neue Ausbildung für das höhere Lehramt an Gewerbebeschulen bietet infolge ihrer wissenschaftlichen Vertiefung und Vielseitigkeit eine Gewähr dafür, daß die Gewerbebeschulen mit der täglich fortschreitenden Entwicklung der Technik gleichen Schritt halten werden, sowie die Gewähr für eine sittliche, soziale, praktische und... praktische Erziehung eines großen Teiles des wertvollsten Pflanz. Mit dieser Neuordnung der beruflichen Ausbildung der Gewerbelehrer hat Baden erneut bewiesen, daß so seine führende Stellung auf dem Gebiete des Schulwesens nicht fernterhin zu behaupten gedenkt. Dem badischen Unterrichtsministerium gebührt für dieses Werk von hoher kultureller Bedeutung der Dank aller beteiligten Kreise.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 31. Mai. (W. Volkstheater.) Vielfachen Wünschen Rechnung tragend, bringt das W. Volkstheater morgen Freitag Abend die reizende Operette: „Die Försterrötel“ von Jarno nochmals zur Aufführung. Diefelbe fand vergangenden Sonntag vor gutbesuchtem Haus einen durchschlagenden Erfolg. Wie wir hören, beabsichtigt das W. Volkstheater unsere heimatlischen Penaten bald wieder zu verlassen. Darum benütze jeder die Gelegenheit und besuche die wenigen Aufführungen noch.

* Sinsheim, 31. Mai. (Vorricht bei Darlehensvermittlung.) Mit welchen Mitteln von zweifelhaften Firmen auf dem Gebiet der Darlehensvermittlung gearbeitet wird, ergibt sich aus einem Beleidigungsprozeß, den die Reichsversicherungsanstalt gegen einen Berliner Hypothekemakler angestrengt hat. Bei seiner Hypothekvermittlung nahm er ganz erhebliche Provisionen, teilweise bis zu 5 Prozent, deren Höhe er seinen Kunden dadurch glaubhaft zu machen suchte, daß er ihnen andeutete, daß er von diesen Provisionen einen Teil an Beamte der Reichsversicherungsanstalt abgeben müsse. Darüber hinaus gab er vor, enge Beziehungen zur Leitung der Reichsversicherungsanstalt zu unterhalten. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme wurde er zu RM. 1500 Geldstrafe verurteilt.

* Sinsheim, 31. Mai. (Schutz den Hummeln.) Leber die Hummeln herrscht im Lande leider noch viel Unklarheit und das Fortleben der Hummeln ist an der Tagesordnung. Jetzt, wo die überwinterten Hummelweibchen mit dem Bau ihrer Nester beginnen, ist es notwendig, auf den großen Nutzen dieser Insekten hinzuweisen und ihren Schutz zu empfehlen. Die Hummeln sind die einzigen Befruchter von verschiedenen Pflanzen, hauptsächlich Schmetterlingsblütler, im speziellen Klee. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens sind die Nistplätze der Hummeln ohnehin beschränkt und durch den Unverstand mancher Menschen werden jährlich Laufende von Hummeln vernichtet. Es muß betont werden, daß sich die Hummeln nur in äußerster Not zur Wehr setzen, Irgendwelcher nennenswerter Schaden ist von Hummeln nicht bekannt, ihr Nutzen ist im Gegenteil dagegen beinahe sprichwörtlich. Als zum Beispiel Anfang des letzten Jahrhunderts in Neuseeland Klee eingeführt wurde, gedieh dieser recht gut, setzte aber mit dem Samen aus; erst als man Hummeln einfuhrte, gab es dann den nötigen Samen.

* Weiskopf, 30. Mai. (Berührung.) Fräulein Therese Schnarrenberger, Hauptlehrerin an der hiesigen Volksschule, wird in derleichen Eigenschaft nach Mannheim versetzt. Ihr Weggang wird hier allgemein bedauert. Ihr zu Ehren hielt kürzlich die „Lesegesellschaft“ im Cafe Berger einen Abschiedsabend ab, der außerordentlich gut besucht war und dank den musikalischen Darbietungen einen recht schönen und gemütlichen Verlauf nahm. Dr. Bauknecht, Vorsitzender der Lesegesellschaft, sowie Herr Bürgermeister Spiegel hoben in ihren Ansprachen, sowohl die hohen pädagogischen Eigenschaften von Fr. Schnarrenberger, als auch ihr bescheidenes und vornehmes Wesen hervor und sie konnten mit Recht sagen, daß die Scheidende sich nicht nur ihren bei Schülern, deren Herzen sie zu gewinnen verstand, allgemeiner Beliebtheit erfreute, daß sie vielmehr bei der ganzen Einwohnerschaft Weiskopfs sehr gern gesehen war. Auch der Damenklub veranstaltete zum Abschied ihrer Vorsitzenden am Pfingstmontag einen schönen genutzreichen Ausflug ins Neckartal.

* Neckarblühensystem, 30. Mai. (Bienenzüchterverein.) Kommen den Sonntag, den 3. Juni, nachmittags findet im Galtshaus zum Ritter eine Bezirksversammlung der Bienenzüchter statt, wozu die Mitglieder des Bienenzüchtervereins eingeladen sind.

* Hilsbach, 30. Mai. (Ernennung.) Herr Hauptlehrer Karl Störger hier, wurde durch Erlaß des Kultusministeriums zum Oberlehrer ernannt.

* Eppingen, 30. Mai. (Ernennung.) Die seit dem Jahre 1923 hier tätige Fortbildungsschullehrerin Paula Erb aus Wilsberg wurde zur Fortbildungsschulhauslehrerin an der hiesigen Mädchenfortbildungsschule ernannt.

* Landshausen, 30. Mai. (Der Gesangverein „Liedertafel“) beabsichtigt, am Sonntag, den 8. Juli, ein Gartenfest abzuhalten. Dazu werden auch die Brudervereine der Umgebung eingeladen. Der Zweck des Festes soll sein, in gemütlichem Singschreie das deutsche Lied zu pflegen und neue Anregungen mit nach Hause zu nehmen. Die Einwohnerschaft von Landshausen wird bestrebt sein, das Fest zu einem gemütlichen zu gestalten.

* Wimpfen, 30. Mai. (Vom Pfingstfest.) Die Besucherzahl der Kaiserpfalz an Pfingsten hat die von Ostern wohl weit übertroffen. Vor allem waren die Paddler und Kanufahrer von Heilbronn und Heidelberg reichlich vertreten. Auch zeigt sich, daß Wimpfen immer mehr Städtchen zum Wochenend wird, sind doch so einzigartig seine Anlagen und Spaziergänge, seine frühlingslichen Auen und prächtigen Anblicke von der Höhe zu Tal und vom Tal zu den türmerreichen Höhen, berühmt seine Kunstaltäre, und freundlich ist die Aufnahme der Fremden in der leutlichen Stadt. Die Pfingstbelegung der Stadtsilhouette war wieder sehr eindrucksvoll.

* Wiesloch, 30. Mai. (Rabiate Autos.) Gestern wurde der Radfahrer Wilhelm Albrecht aus Waldorf auf der Straße zwischen Wiesloch und Mingsheim von einem Automobils erfaßt und mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der Angefahrene kam mit dem Schrecken und einigen leichten Kopf-

verletzungen davon. Der Omnibus fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

* Unterscheffenz, 30. Mai. (Motorradunfall.) Von einem recht tragischen Schicksal wurde der hiesige Schneidermeister Adolf Körber ereilt. Derselbe fuhr am Pfingstsonntag mit seinem Schwager auf seinem Krafttrabe von Unterscheffenz nach Kagenstal. Unweit der Kellermühle platzte der hintere Luftschlauch wodurch das Rad ins Schleudern geriet und beide vom Rade geworfen wurden. Hierbei hat sich Körber schwere Verletzungen zu gezogen, an deren Folgen er am 29. Mai verstorben ist. Der auf dem Sozius mitfahrende Schwager kam mit unbedeutenden Verletzungen an der einen Hand davon. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schon längere Zeit kränklichen Mutter des Verunglückten zu.

* Hirschhorn, 29. Mai. (Vom Pfingstfest.) An den beiden Pfingstfeiertagen wurde in Hirschhorn jeweils am Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein großer Kreis um die Sonne bemerkt. Obwohl am ersten Tage der Kreis die Regenbogenfarben annahm, erschien er am Pfingstmontag in weißer Färbung. — Infolge des schönen Wetters besuchten Hunderte von Fremden an den beiden Pfingsttagen unser Städtchen. Außer den vielen Besuchern, die mit den Autos und Motorrädern ankamen, waren es besonders die Wandervögel, die überall an den Berghängen und Wiesen besonders hier an den Neckarufeln lagerten. Viele von ihnen mußten in freier Natur übernachten, da für sie kein Obdach mehr zu finden war. Bereits lange vor Pfingsten waren fast alle Gasthäuser und Hotels belegt.

* Waldorf, 29. Mai. (Preissturz auf dem Spargelmarkt.) Während der Samstagsmarkt mit dem Durchschnittspreis von 95 Pfg. für die erste Sorte abfloß, machte sich am Pfingstmontag die Mehrernte in dem Preis stark bemerkbar. Mitbestimmend hierbei war allerdings noch, daß sich durch den marktlosen Pfingstsonntag das Angebot über die gewohnte Quantität hinaus gesteigert hatte. Es wurde bezahlt für erste Sorte 50 Pfg. und für Suppenspargel 25 Pfennig.

* Reilingen, 30. Mai. (Ertränkt.) Am Pfingstmontag hat sich die 75 jährige Frau Rosina Vogel von hier in einem Anfall geistiger Unmachtung im Altrhein zwischen Altlußheim und Speyer ertränkt. Sie hatte angegeben, in die Kirche gehen zu wollen. Als man sie barg, hat man bei ihr noch das Gebetbuch gefunden. Die Bedauernswerte war schon in früheren Jahren von diesem Leiden heimgeführt.

* Seckenheim, 30. Mai. (Ein jugendlicher Topfaberschneider.) Der 8 jährige Sohn eines hiesigen Maurers hätte auch zu gerne „eine moderne Schwester“ gehabt. Er schnitt daher seiner siebenjährigen Schwester kurzerhand die Zöpfe ab, damit sie auch einen Bubikopf trage.

* Mannheim, 30. Mai. (Im Rhein ertrunken.) Aus dem Rhein zwischen Schiff- und Rheinkaimauer wurde die Leiche des 51 jährigen verheirateten Schiffführers Friedrich Stumm aus Salzig geborgen. Der Verunglückte wurde bereits seit zwei Tagen vermißt. Er ist offenbar während der Nachtzeit beim Ausschuten seines Schiffes in den Rhein gefallen und ertrunken.

* Waldbrunn, 30. Mai. (Beginn der Wallfahrt.) Am kommenden Sonntag, dem Dreifaltigkeitssonntag, beginnt wie alljährlich die Wallfahrt zum heiligen Blute. Dieses Jahr verpflückt sie besonders starken Besuch, sind doch schon eine ganze Anzahl Pilgerzüge angemeldet, darunter der Mainzer, der mit einer Teilnehmerzahl von über 1000 Personen eintreffen wird.

* Ludwigshafen, 31. Mai. (Der künftige Regierungspräsident der Pfalz.) Nach einer Meldung der „Pfälzischen Rundschau“ wird zum Nachfolger des am 1. Juli aus dem Amte scheidenden Regierungspräsidenten der Pfalz, Mathews, der Generalsstaatsanwalt am Verwaltungsgerichtshof, Pfälz, ernannt werden.

* Eberbach, 31. Mai. (Vorbereitung zum Stadtjubiläum.) Eberbach rüstet zum 700jährigen Stadtjubiläum. Die meisten Fachwerkhäuser sind vom Verputz freigelegt, um das altertümliche Stadtbild zu heben. Ein großer Festausflug ist mit den einzelnen Vorbereitungen des Jubiläums beschäftigt.

* Bruchsal, 31. Mai. (Ueberfallen.) In Landau wurde der hier wohnhafte Werkmeister Heinrich Friedel, der dort für die Eisenbahnsignalwerke tätig war, auf dem Heimwege von seiner Abschiedsfeier überfallen. Er ließ in der Wirtshaus, in der die Feier stattfand, einen Hundertmarkschein wechseln, was von zwei Männern, die am Tische saßen, beobachtet wurde. Als er den Heimweg antrat, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag mit einem harten Gegenstand an den Kopf, daß er betäubungslos umfiel. Erst nach zwei Stunden kehrte ihm das Bewußtsein wieder. Es waren ihm 160 Mark geraubt. Die Kriminalpolizei konnte bald die beiden Räuber festnehmen. Der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* Karlsruhe, 31. Mai. (Pfingstverkehr.) An den beiden Feiertagen verkehrten über den hiesigen Hauptbahnhof 720 Züge (darunter 90 Sonderzüge) und 80 000 Personen passierten die Bahnsteigperre.

* Baden-Baden, 31. Mai. (Viehhandlertagung.) Am kommenden Freitag, den 1. Juni findet hier die Geschäftsführertagung des Bundes der Viehhändler Deutschlands statt, für die eine sehr reichhaltige Tagesordnung über einschlägige Ständes- und Organisationsfragen orgegeben ist. Am Sonntag folgt im Sängershaus „Aurelia“ die Süddeutsche Viehhandlertagung, auf der die bedeutendsten Führer des deutschen Viehhandels zu Wort kommen werden. Zur Debatte stehen alle den Viehhandel betreffenden Fragen, so u. a. Notprogramm und Viehhandel, Abänderung des Viehschutengesetzes, Viehhandel und Rechtsprechung, die Zukunft des Schweinehandels usw.

* Offenburg, 31. Mai. (Aufgegriffen.) Am Bahnhof wurde eine 13jährige mittellose Volksschülerin aus Wehofen in Weiskopf aufgefunden, die aus der Umgegend von Weiskopf, wo sie zur Erholung weilte, heimlich fortlief.

* Offenburg, 31. Mai. (Pferderennen.) Am Sonntag, den 17. Juni, veranstaltet der hiesige Rennverein seine Pferderennen. Sechs Rennen sind bis jetzt festgelegt. Die Aussichten für das Rennen sind gut.

* Biberach (bei Offenburg), 31. Mai. (Schwerer Unglücksfall.) Am Ortsausgang gegen Steinach wurde der 14jährige Sohn des Weichenwärters Josef Oswald von dem Motorradfahrer Wilhelm Rüber aus Oberwolfach überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch u. schwebt in Lebensgefahr.

* Oberkirch, 31. Mai. (Der Historische Verein für Mittelbaden) hält am Sonntag, den 3. Juni, hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vormittag ist ausgefüllt durch den geschäftlichen Teil und die Entfaltung einer Gedektafel in Gaisbach zur Erinnerung Grimmelshausens, dem Dichter des Simplicissimus. Außerdem findet eine Besichtigung des Schlosses und der Sammlung der Lebenswürdigkeiten der Stadt unter Führung von Bürgermeister Fellhauer statt, und um 3½ Uhr ist eine öffentliche Versammlung im Saal der „Oberen Kinde“, bei der Professor Dr. Probst einen Vortrag hält über „Oberkirchs Anteil an der

Geschichte des Hochstiftes Straßburg und des Landes Baden. Der Tag wird einen würdigen Abschluss finden durch Vorträge des Reichstaldichters August Gantner.

** Dörlinbach bei Laß, 31. Mai. (Vom elektrischen Leitungsdraht getötet.) Als der Hofbauer Waugler am Pfingstsonntag abend einen Dschen nachschlagen mußte, ergriff der 35jährige Sohn Hermann, um einen andern abzulösen, die an einer langen Leitungsschnur befestigte Lampe. Sofort erhielt er einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er tot zu Boden sank. Der Fall ist umso tragischer, als Waugler von fünf Söhnen schon vier verloren hat. (Als Ursache des Unglücks kann man annehmen, daß der Getötete feuchte Hände hatte.)

** Bilingen, 31. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern in der Schreinerei der Uhrenfabrik Kienzle. Dem ledigen 25 Jahre alten Math. Reichmann aus Reigheim wurden durch die Feuertischmaschine sämtliche Finger der linken Hand abgeschnitten. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

** Freiburg, 31. Mai. (Tagung). Am 7. und 8. Juli findet hier die Reichsbannertagung Schwarz-Rot-Gold statt.

** Freiburg, 31. Mai. Wegen Ehezwistigkeiten zum Brandstifter.) Der 35jährige Glaser Karl Ritter in Schwarzenbach bei Neustadt beschloß, sein Wohngebäude in Brand zu stecken, weil seine Frau mit einem jungen Burchen ein Verhältnis hatte. Er stellte eine brennende Kerze in das Schindeldach; der Brand wurde aber rechtzeitig entdeckt und das Feuer gelöscht. Das Schwurgericht verurteilte Ritter zu einem Jahr Gefängnis.

** Neersburg, 31. Mai. (Tödtlich verunglückt.) Auf einer Pflanzfahrt im Bodenseegebiet stieß der aus der Schweiz stammende Hermann Sollinger mit dem Postkraftwagen zusammen. Er wurde überfahren und sofort getötet.

** Augsburg, 31. Mai. (Schweres Autounglück.) Am Pfingstmontag abend kam bei Lagerlechfeld ein Ulmer Auto infolge eines Reifendefekts ins Schlingern und überschlug sich, wobei die vier Insassen herausgeworfen wurden. Die Gattin des früheren Gymnasialprofessors Noos wurde so schwer verletzt, daß sie während der Nacht verstarb. Professor Noos und der Führer des Autos wurden schwer verletzt. Die Gattin des Autoführers, Frau Heil, zog sich ebenfalls einige Verletzungen zu. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Der Vater seinen Sohn mit einem Pflasterstein erschlagen?

Maifammer (Pfalz), 31. Mai. Am Pfingstamstag starb der hiesige Tagner Peter Koffeld eines plötzlichen Todes. Er sollte am Pfingstmontag beerdigt werden. Da erfolgte jedoch durch das Gericht die Beschlagnahme der Leiche und die Sektion ergab, daß Peter Koffeld an einer Gehirnverletzung gestorben ist, die von einem Schlag oder einem Fall herrühren muß. Am Pfingstdienstag erfolgte dann die Beerdigung des Christian Koffeld, des Vaters des Verstorbenen, weil er im Verdacht steht, seinen Sohn getötet zu haben. Am Pfingstamstag nämlich entstand bei der Familie Koffeld ein Streit, der damit endete, daß die Stiefmutter den Peter Koffeld zum Hause hinausjagte. Der Vater soll ihm dann gefolgt sein und ihm einen Pflasterstein nachgeworfen haben, der seinen Sohn an den Kopf traf und die Gehirnverletzung herbeiführte haben soll. Der Vater bestritt die gegen ihn erhobene Anschuldigung. Peter Koffeld war verheiratet und hinterläßt zwei unmündige Kinder.

Glück im Unglück.

Chemnitz, 30. Mai. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch durchbrach ein mit acht Personen von Dresden nach Chemnitz fahrendes Auto aus Oberfrohna auf der Brücke von Flöha das Straßengeländer und stürzte vier Meter tief in den dort befindlichen Graben. Die Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt und mußten von anderen Kraftwagen zunächst nach ihren Wohnungen weiter befördert werden. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Führer der Kfz. dem Fahrer des Autos die Sicht über die Straße genommen hatte.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 30. Mai 1928. Angefahren wurden: Milchschweine 136, Läufer 22. Verkauf wurden: Milchschweine 130, Läufer 15. Höchster Preis für Milchschweine Paar 40.—, für Läufer 58.— RM. Hülfstier " " " 34.— " " 50.— " " " " " 30.— " " 40.— "

Schwäbinger Schweinemarkt vom 29. Mai.

Ausfuhr: 142 Milchschweine zum Preis pro Paar 32—65.— Auf dem Spargelmarkt waren 28 Zentner Spargel angeboten. Die Preise schwankten zwischen 30—75 Pfg.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 30. Mai. Bei fester Tendenz notierten heute: F.O.-Farben 276, Knorr, 165, Südd. Zucker 154,5, Beilhoff Waldbhof 319, Bad. Bank 185, Rhein. Hyp.-Bank 280, Weg Schöne 65, R.E.L. 71, Vorstandsgement Heidelberg 142, Bayg u. Freitag 147, Westeregeln 208.

Neueste amtliche Kurse

Table with multiple columns listing various financial data including bank rates, exchange rates, and commodity prices. Includes sub-sections like 'Kurslisten', 'Bergwerks-Kursen', and 'Kursen industri. Unternehmungen'.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 30. Mai. Der Hochdruck über Mitteleuropa, unter dessen Einfluß wir in den letzten Tagen heiteres und warmes Wetter hatten, ist jetzt mit dem kräftigen Hochdruck über dem Nordmeer vereinigt und liegt als Keil über der Nordsee. Infolgedessen fließt neuerdings kalte Luft aus dem Norden über Skandinavien nach südlicheren Breiten. Wir müssen daher wieder mit dem Eintritt fählerer Witterung rechnen bei nordwärtigen Luftaufzügen.

Geschäftsempfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Sinsheim und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich das von Herrn Wilhelm Schoeder nahezu 50 Jahren geführte gem. Warengeschäft, ab 1. Juni 1928, als Pächter übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein nur gute Waren zu führen, und die werte Kundschaft streng reell zu bedienen. Durch langjährige Tätigkeit in der Lebensmittelbranche glaube ich mich in der Lage, mir auch hier das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben und bitte ich höflich um einen geschätzten Besuch.

Mit vorzüglicher Hochachtung Karl Kühnbrey.

Palast-Lichtspiele in Sinsheim

Am Donnerstag, den 31. Mai 1928, abends 1/29 Uhr

Der große Film für Kranke u. Leidende

Praktische Wege zur Gesundheit

(Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes) Eintritt frei! Millionen verdanken ihre Gesundheit und Wiedergenesung von Krankheiten aller Art dem Wohlmuth-Apparat. In Deutschland allein über 600 000 Wohlmuth-Apparate täglich bei Ärzten, Privaten und Kranke nhäusern in Gebrauch.

Am Freitag, den 1. Juni 1928 vormittags 9—12 Uhr in den Palastlichtspielen praktische Vorführung des Wohlmuth-Apparates, kostenlos.

Möbl. Zimmer

(Nähe Bahnhof) zu vermieten. Frau Brosamer Muthstraße 426.

W. Volkstheater

Freitag, den 1. Juni (Löwen) Auf Verlangen zum zweiten Male.

Die Försterchristl

Operette in 3 Akt. v. Jarno.

Advertisement for 'Das Gesicht der Mode' featuring 'Beyers Mode-Führer' with details on clothing and prices.

Stellen-gesuche

finden im Landboten weitgehendste Beachtung

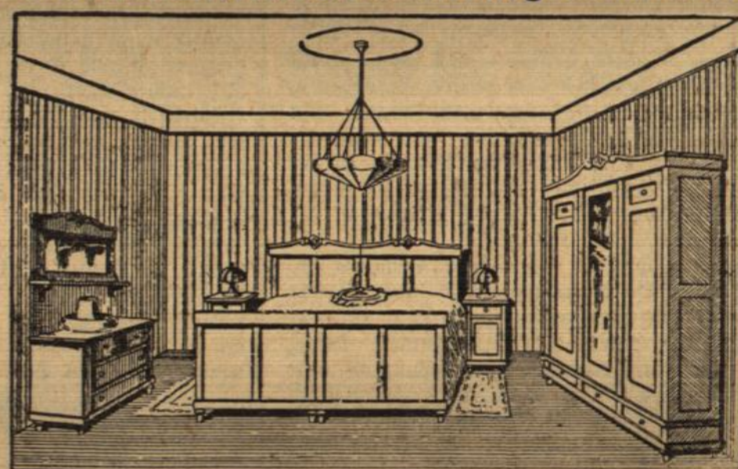
Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Die immer schwieriger werdende Wirtschaftslage fordert dringend Verbilligung, um allen Kreisen den Kauf einer guten bürgerlichen Einrichtung zu ermöglichen. Unser Riesenerfolg beruht auf modernem Verkaufsprinzip, denn nur Umsatzerhöhung ermöglicht Preisabbau

Küingmann ruft mit seinem Preisziel voran!

Volkstümliche Preise erschwinglich für Jedermann

Schlafzimmer 3-tür. mit geschliffenem Spiegel



- 1 Spiegeschrank
1 Waschkommode
2 Bettstellen
2 Nachttische
2 Rohrstühle
1 Handtuchhalter
2 Drahrüste
2 Wollmatratzen
2 Urellschoner
Sonderpreis 584.-

Brautpaare, eilen Sie! Wir erwarten Sie! Kupfermann ist einzig in Entwicklung und Leistung!

Bequemste Teilzahlung gestattet Autolieferung allerorts frei Haus! Ca. 4000 Meter Ausstellungs- und Lagerräume

Küingmann & Co.

Mannheim 14 Schaufenster - Gegr. 1903 F 4, 1-3 und 20-21 Zweiggeschäft E 4, 1

Das führende Haus für gediegene Mittelstands-Einrichtungen! Auswärtige Fahrtvergütung: jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk!

Amthche Bekanntmachung.

Örtliche Bauordnung betr. Es wird hiermit auf die in sämtlichen Gemeinden des Bezirks - ausgenommen der Gemeinde Reichen - unterm 25. 1. 1928 ergangenen, durch den Herrn Landeskommisär in Mannheim vom 28. 4. 1928 für vollzugreif erklärte örtliche Bauordnung hingewiesen. Die Vorschriften, die auf jedem Rathaus - ausgenommen Reichen - zu Jedermanns Einsicht aufliegt, dort auch gegen den Betrag von 25 Pfg. käuflich erworben werden kann, enthält Vorschriften über die zulässige Ueberbauung, ungeeignete Baupläze, Wasserzuführung und Entwässerung, Gefohzähl, Baumeiße, Hausgärten, Abstand, Aeußeres der Gebäude, baufällige Gebäude, Hintergebäude, Stallungen, Höfe, Denkmalschutz, Fachwerkbauten, Sockel, Gefimie, Treppen, Austritte, Erker, Saugbretter, Bordächer, Geschäftsschilder, Schaukästen Türen, Fensterläden, Kellereingänge, Einfriedigungen, Hausnummer, Winkel, Gewerbliche Anlagen, Dingerstätten, Fußgruben, Austrocknen von Neubauten und Bauten außerhalb des Ortsetters.

Zuwiderhandlungen gegen diese örtliche Bauordnung werden mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Sinsheim, den 30. Mai 1928. Badisches Bezirksamt.

Ohne Reklame keine Einnahme!

Achtung! Landwirte.

Erdschollenbrecher

DKB. und Auslandspatente, zerhacken beim Pflügen zugleich die Schollen, einerlei, ob es sich um Kultur, Weiland, Wiesen, Weiden, Ton- oder sonstigen Boden handelt. Keine Wehrbelastung der Zugtiere. Fortfall des Eggens, frühere Gare des Bodens. Glänzende Gutachten von Behörden und prakt. Landwirten aus allen Kreisen. Mit wenigen Handgriffen an jedem Gespann und Kraftflug anzubringen. Preis nur 8.— und 9.— Mk. je Paar. Generalvertreter für Donau-Schwarzwald, Neckarkreis, bayer. Pfalz und Prov. Starkenburg.

Hans Laubmeier, Würzburg. Bezirksvertreter gesucht. Schmiede bevorzugt.

Ausnahme-Angebot

Solange Vorrat reicht liefern wir kompl. Autogene Montage-, Schweiß- und Schneidanlagen für Innen- und Außenbetrieb genehmigt, 2 kg Apparat, Red.-Ventil, Schläuche und Hülse, Satz Wechsel-, Schweiß- u. Schneidbrenner, Griffrohr mit 8 Schweißpfeifen und ein Schneidkopf bis 100 mm, alle Brenner im Aufbewahrungskasten zum Preise von RM. 200.— Lager in sämtlichen Schweißmitteln.

H. Breidenbach & Co., Heidelberg Fernruf 2310.

Pianos

in billiger Preislage gebaut, neben Weltmarken Steinway & Sons, Ibach u. a. gegen bequeme Zahlungsweise Gebr. Trau, Nachf. Hugo Reier Brückenstraße 8. Heidelberg Fernsprecher 1099.

Bruteier, Eintagsküden

Schlüpftag 2. 6. Jungentamen, gesunde kräftige Tiere von besten Legerrinnen abstammend, junge Schlachtküden, alles weiße amerik. Leghorn, ferner vollfrische Trinteier hat abzugeben aus eigener Zucht Ziegler & Hahn Zuerbach (Amt Mosbach) Telef. Oberheffenz Nr. 30.

100 Mark

und täglich 10 Mark Mindestverdienst garantieren wir tüchtigen Bilderverkäufern und Wiederverkäufern Fachkenntnisse keine erforderlich. Alles Nähere durch J. Witt, Ulm a. D. Wolfshög 14